

Denkmalenthüllung in Beuthen-Mechtal

Am 6. November 2015 fand in Beuthen-Mechtal eine Zeremonie zur Enthüllung eines Denkmals für von den Sowjets ermordete oder nach Russland verschleppte Deutsche aus Oberschlesien statt. Die Verbrechen waren 1945 begangen worden, nachdem die Sowjets das deutsche Oberschlesien erobert hatten.

In einer ausschließlich in polnischer Sprache gehaltenen langen Predigt während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche wurden die Opfer nicht als deutsche Staatsbürger, sondern allenfalls als Oberschlesier benannt. Gleichmaßen vermieden es die in der dem Gottesdienst folgenden Enthüllungszeremonie auftretenden offiziellen Redner, in ihren Ansprachen irgendeinen Hinweis auf die deutsche Nationalität der Opfer zu geben.

Schülerinnen mit weiß-roten Fahnen an der Spitze hatten den Zug nach dem Gottesdienst zum nahegelegenen Denkmalsplatz geführt. Nach dem Abspielen der polnischen Nationalhymne und der Bekanntgabe der Rathausbeschlüsse zur Denkmalserrichtung wurden die Opfer dort durch Gewehrsalven einer Soldatenabteilung geehrt.

Offensichtlich fällt es nach der polnischen Staatsräson immer noch schwer, Schlesien als ehemals deutsches Gebiet mit deutschen Einwohnern zu bezeichnen. Der unseligen Devise der „wiedergewonnenen Gebiete“ folgend fällt es so manchem schwer zuzugeben, dass diese Gebiete eben (über 700 Jahre) deutsch – in verschiedenen Staatsgebilden – waren. Wenn nun Kriegs- oder Nachkriegsopfer aus diesen Gebieten nicht gut als „Polen“ bezeichnet werden können, werden sie eben als „Schlesier“ bezeichnet. Und das, obwohl eine „schlesische Nationalität bzw. Nation“ (nicht nur) von Polen abgelehnt wird. Wird hier eine verkappte „schlesische Option“ gepflegt?

CKK